

**ERASMUS+ 2017/2018: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Schurr
Vorname*	Johannes
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	8. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/17 bis 01/18
Gastland und Stadt	Sevilla (Spanien)
Gasthochschule	Universidad de Sevilla
eMail-Adresse*	johannes.schurr@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha



Hola, qué tal?!

Die spanische Begrüßung, die neben einem Beso links und einem rechts auch die anscheinend an der Gesundheit interessierte Frage beinhaltet, erwartet keine Antwort. Doch abgesehen davon scheinen die offenen Südspanier, die in ihrem Land den eher wenig schmeichelhaften Ruf eines faulen Partyvölkchens haben, sich sehr für ihre Gäste zu interessieren – sie machen immer einen Schritt auf dich zu. Nur Einem muss man wirklich hinterherlaufen: der Organisation.

So sind die ersten Wochen, je nach persönlichem Spanischniveau anstrengend oder sehr anstrengend. Mein Versuch, die Blockpraktika (Medizinstudent, 8. Fachsemester) schon von Deutschland aus zu organisieren mit der Bitte des Aufschiebens auf Grund von „einem Haufen Arbeit“ abgeblockt. Also habe ich brav abgewartet und mich im Online Portal (dessen Link man per Mail zugeschickt bekommt) für irgendetwas eingeschrieben, da die für mich am ehesten passende Option (Rotatorio Clinico) nicht möglich war – nur um bei meiner Ankunft dann festzustellen, dass die Fakultät jetzt noch beschäftigter ist und wegen der schieren Massen an Erasmusstudenten an der Grenze zur Überforderung kratzt. Also haben wir eine „Leidensgruppe“ gebildet, unsere Spanischkenntnisse zusammengelegt um peu à peu die Instanzen abzuklappern, damit wir nachher das bekommen, was wir brauchen/wollen. Und eines muss man der spanischen Organisation trotz allem zu Gute halten: letzten Endes, mit ein bisschen Hartnäckigkeit und Geduld bekommt doch jede/r in etwa das, was er/sie möchte.

Geholfen haben mir auch die Infos, die ich von meinen Vorgängern bekommen habe und auch Euch zur Verfügung stellen möchte:

- **Bewerbung:** Für die Bewerbung an der Gasthochschule bekommt ihr nach vorläufiger Bestätigung eures Platzes Informationen von der Universität Ulm und in Folge eine Mail der Universität Sevilla mit den nötigen Infos und eurem Zugang zum Onlineportal, wo ihr euch einschreiben müsst. Für die Fächerwahl hilft euch dieser Link:
http://www.us.es/estudios/grados/plan_172?p=7&v=1#planes . Dort findet ihr auch heraus, ob der Kurs im Sommer- oder Wintersemester stattfindet.
Ansprechpartner für Medizinstudenten sind in erster Linie Dra Dolores Franco (dfranco@us.es) und ihr Sekretär José Ángel (jfernandez13@us.es)
- **Ankunft:** Ihr braucht überall einen Termin = cita (<https://institucional.us.es/cprevias/index.php>)
 1. International Office. Dort müsst ihr euer Certificate of mobility unterschreiben lassen, ein paar Gebühren für den Studentenausweis bezahlen und euch falls erwünscht für einen Sprachkurs anmelden. Passbild und Kopie der Krankenkarte nicht vergessen. Nötige Infos:
<http://www.internacional.us.es/sites/default/files/Incoming%20Students%20Information%2002017-18.pdf>
 2. Fakultät: Hier passt ihr euer Learning Agreement und eure Fächer an. Vergesst dabei eure Zahlungsbestätigung nicht, die ihr im International Office bekommen habt.
 3. In meinem Fall zur Sekretärin des „Hospital Virgen del Rocio“ um die Praktika zu planen. Wer zu der Organisation der Praktika weitere Informationen möchte, darf mich gerne kontaktieren, um das zu besprechen; das würde den Rahmen hier sprengen.

Insgesamt waren die Praktika eher durchwachsen. Die Ärzte und Studenten sind in der Regel sehr freundlich und hilfsbereit und wenn man Interesse zeigt, bekommt man auch viel erklärt. Nur eines darf

man nicht erwarten: selbst untersuchen dürfen selbst die spanischen Studenten nur sehr selten, das heißt Praktisches lernt man nur wenig.

Das, und auch wirklich nur das ist der einzige kleine Makel an meinem Aufenthalt. Ansonsten ist Sevilla eine tolle Stadt, mit einem breit gefächerten kulturellen Angebot und ganz viel Sonne. Wer offen ist und in spanische Vereine eintritt (meine Empfehlung: Swing-Tanz und Ultimate Frisbee), sich wirklich darauf einlässt und dafür den Kontakt zu anderen Erasmusstudenten schleifen lässt findet hier fast schon familiären Anschluss.

Das Klima ist im September noch sehr heiß (40°), von einer Anreise im August ist aus diesem Grund abzuraten. Der „Winter“ ist sehr erträglich, aber auf Grund der fehlenden Häuserisolierung kann es manchmal zu Hause etwas unangenehm sein – dafür gibt es aber Hausschuhe und dicke Pullis, oder einfach eine kleine Elektroheizung. Übrigens wie in Deutschland ist das Wetter hier das Gesprächsthema Nr. 1.

Eine Unterkunft zu finden gestaltete sich wesentlich unkomplizierter als erwartet. Man hat entweder die Option von Deutschland aus aufs Geratewohl etwas zu suchen oder sich vor Ort etwas zu suchen. Dafür hat man zwar ein paar Hostelnächte, kann aber die Wohnungen besichtigen. Da dort die Zimmer aber oft so oder so von den Eigentümern und nicht von den WG-Mitgliedern vergeben werden, ist man bezüglich der Wahl der Wohnungsgenossen nicht sonderlich flexibel. Also habe ich von Deutschland aus auf ErasmusSevilla-Seiten und bei „pisocompartido“ gesucht, mich zu einem Telefonat durchgerungen und so sofort eine Zusage bekommen – alles problemlos. Preislich wird internationalen Studenten gerne mehr abgeknöpft, etwa um 300€ wird verlangt. Wer das Glück hat eine spanische WG zu finden zahlt gut und gerne 50-100€ weniger und lernt gleich noch die Sprache. Achtet in jedem Fall darauf, nicht zu weit weg oder am bestem im Zentrum zu wohnen.

Spanische WGs sind jedoch selten. Besonders die Sevillaner sind sehr familien- und stadtbezogen – und die Spanier insgesamt weniger gut finanziell gesattelt wie der deutsche Durchschnitt. Ein Studium auswärts „sponsored by parents“ ist unüblich – soll heißen: Spanische Studenten wohnen bis zum Arbeitsbeginn häufig bei ihren Eltern. Eine der Hauptkonsequenzen daraus ist, dass das Leben auf der Straße stattfindet. Wer lädt schon gerne Freunde zum Abendessen mit Eltern ein? Wenn das Bier aber nur einen Euro kostet und das Tapasessen die gesellschaftlichste Art einer gemeinsamen Mahlzeit ist, gibt es ja auch keinen Grund dazu.

Noch ein Wort zur Fortbewegung: Es gibt Busse und eine Straßenbahn. Mehr kann ich aber nicht zu öffentlichen Verkehrsmitteln sagen, da ich selbst nur mit dem Fahrrad unterwegs war. Jedoch wird ein mit nur einem Schloss gesichertes Fahrrad fast schon mit Garantie gestohlen und man sollte es nachts in der Wohnung verschließen. Deshalb habe ich mich bei dem Fahrradverleih „Sevici“ angemeldet. Ein Jahresabo kostet mit Versicherung 39 € und man kann die Fahrräder überall in den dichten, über die ganze Stadt verteilten Ausleihstationen abholen und abstellen. Nachteil: Es kann vorkommen, dass an der nächsten Station temporär kein Fahrrad vorhanden ist bzw. man es nicht wie gewünscht abgeben kann. Sollte man vor Abfahrt checken. Dicker Pluspunkt: Man spart sich jegliche Reparatur.

Und zum Abschluss noch eine kleine Info, um den ein oder anderen Frustmoment zu vermeiden. Selbst mit sehr guten Spanischkenntnissen reden vor allem die Menschen vom Land ein unverständliches Kauderwelsch. Nicht umsonst sagt man, wer den andalusischen Dialekt versteht, versteht jedes Spanisch.



Anscheinend haben die Einheimischen dadurch, dass sie durch das Klima so viel Zeit draußen verbringen und so viel miteinander kommunizieren (das kann ich so bestätigen) ihre Sprache durch Kürzungen der Wörter und ein hohes Maß an Sprachgeschwindigkeit so perfektioniert, dass sie in möglichst kurzer Zeit möglichst viele, mehr oder weniger wichtige Infos mitteilen können.

Mein Fazit:

Sevilla ist eine unterhaltsame und absolut einladende Stadt; die Menschen dort offen, die alternative Szene groß. Ich hatte vom ersten Moment an das Gefühl, willkommen zu sein. Und nie hatte ich mehr Sonne als diesen Herbst/Winter.

Über die Uni kann ich wenig sagen, außer dass die Organisation schwerfällig ist. Bei den Praktika kommt praktisch wie gesagt leider nicht sehr viel rüber; wer aber wie ich sein Spanisch um das medizinische Fachvokabular ergänzen möchte, tut mit dem ein oder anderen Praktikum genau richtig.

Für mich rückblickend mit Abstand das Wichtigste in Punkto Organisation und Praktika: eigeninitiativ sein!

Ich habe in keinem Moment meine Entscheidung bereut, weder Erasmus zu machen, noch die Stadtwahl, und trotz allem auch nicht meine Wahl, mein Blocksemester (teilweise) hier zu machen.

Eine Sache, die mir persönlich am Herzen liegt: Ich habe viele Erasmusstudenten getroffen, die zu Beginn ihres Aufenthaltes noch meinten: „Joa, ich will eigentlich auch nicht so viel mit anderen internationalen Studenten machen, sondern schon mehr mit Einheimischen“. Gemacht haben es die wenigsten. Es ist tatsächlich schwierig, über die Uni den Anschluss zu finden – aber wer sich unvoreingenommen einfach mal in ein paar spanische Vereine eingliedert, wird keine Probleme haben. Das einzige was man braucht, ist ein bisschen Geduld in den ersten paar Wochen und eine gewissen Sprachbasis. Letzteres geht aber schnell, wenn man sich reinhängt. Motivation!



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university universität
uulm



Samuel Rigal Muñoz